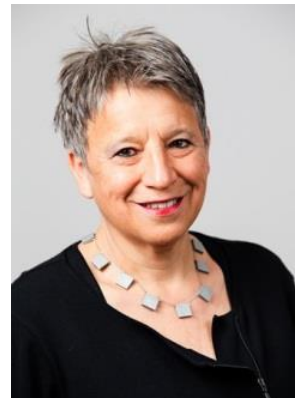


LEITARTIKEL DES STADTRATES

OKTOBER 2016

STADTRÄTIN ERIKA KLOSSNER-LOCHER, FDP
RESSORT SCHULE



WAS HABEN VIERBEINER MIT MEINEM ADRENALINSIPEGEL ZU TUN?

Wie wohl viele wissen, gibt es für mich in der Freizeit nichts Schöneres als beim Joggen in freier Natur den Ausgleich von Arbeit und Politik zu suchen. Leider wird mein Jogging-Genuss immer wieder von Erlebnissen getrübt, die meinen Adrenalinspiegel ansteigen und meine Herzfrequenz in die Höhe schnellen lassen. Es ist nicht der "böse Mann" im Wald, vor dem ich mich fürchte. Nein. Es genügt, wenn ich beim Joggen nur schon von Weitem einen Hund sehe. Ich versuche mich dann ganz cool zu geben und ruhig zu bleiben. Ich versuche zu erkennen, ob mir Hund und Halter bekannt sind und ob der Vierbeiner angeleint ist oder zumindest den Anschein macht, dass er gehorchen würde. Je näher ich komme, werden die Schritte langsamer und mein Puls immer schneller. Ich weiss, das ist gegen jede Vernunft. Aber ich habe schlicht und einfach zuerst einmal Angst! Diese verfliegt meist, sobald ich Besitzer und Hund einschätzen kann oder ich sie schon von früheren Begegnungen kenne. Aber was, wenn nicht?

Ein Graus sind mir freilaufende Hunde mit Besitzer, die vielleicht zu zweit in ein Gespräch verwickelt sind. Da bleibe ich stehen und warte. Aber trotzdem: Der Hund rennt auf mich zu, er bellt, mein Blut gefriert fast. Ich rufe, dass ich Angst hätte. Keine Reaktion, oder fast noch schlimmer: „Er macht nichts!“ Da spüre ich eine Ohnmacht, welche vom Gegenüber nicht wahrgenommen wird. Ja, wie gerne würde ich total unaufgeregt einfach weiter joggen, aber nein, meine Beine wollen nicht, sie sind richtig gelähmt. Langsam aber sicher kriecht in mir eine Wut auf. Ich merke, wie ich mich fest zusammennehmen muss, damit ich nicht aggressiv reagiere. Warum nur können die Hundebesitzer und Hundebesitzerinnen nicht begreifen, was ein bellendes Tier bei mir auslöst? Hundehalter könnten einfach den Hund zurückrufen und mir damit zeigen, dass er ihnen gehorcht. Wenn ich merke, dass ein Hund die Spielregeln kennt, dann bedanke ich mich artig und jogge erleichtert weiter.

Neu begegne ich immer öfters Velofahrern mit Hund. Der Hund ist irgendwo. Noch wenige Meter vorher habe ich bei einem Maisfeld ein Reh gesehen und jetzt kommen zwei Hunde unangeleint angerannt, weit hinter ihnen die "Velo-Hunde-Halterin". Meine Frage: Jagen die das Reh nicht? Und schon wieder stehe ich in einem Konflikt mit der Hundehalterin. Warum nur, dabei möchte ich doch so gerne zu meiner Erholung in der Natur joggen. Ich bin kein Angsthase, wie man das vielleicht jetzt meinen könnte. Ich gehe Tag und Nacht in den Wald, Dunkelheit macht mir nichts. Ich begegne Menschen überall ohne schlechtes Gefühl, aber bei Hunden ist alles anders. Hundehalter haben meist kein Verständnis und scheren sich einen Deut um mein Unwohlsein. Die Hunde jedoch spüren meinen Angstschweiss und „lieben“ mich darum umso mehr. Gehe ich mit meiner Schwester in ihrem Trainingsgebiet joggen, so lacht sie jeweils und meint, ich wusste gar nicht, dass da ein Hund ist, aber natürlich, wenn du dabei bist, kommt er und bellt.

Ich will daran arbeiten, diese Angst zu verlieren und gegenüber Hunden mit mehr Selbstbewusstsein aufzutreten. Doch schön wäre es, wenn sich auch die Hundebesitzer bewusst wären, dass nicht alle Menschen Hundeliebhaberinnen sind und sie ihren Hunde an der Leine führen oder ihn mindestens erziehen würden.

So stelle ich mir das friedliche Zusammenleben von Mensch und Tier vor.